

**53. Konferenz
der Regierungschefs der
Arbeitsgemeinschaft Alpenländer
am 21. Oktober 2022
in Innsbruck**

Ergebnisprotokoll

1. Begrüßung

Der Vorsitzende, Landeshauptmann Günther Platter, begrüßt die Regierungschefs bzw. politischen Vertreter:innen der Mitgliedsländer der ARGE ALP (Teilnehmer:innenliste siehe Anhang A) und eröffnet die Sitzung.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

3. Genehmigung des Protokolls der 52. Regierungschefkonferenz vom 26. November 2022 in Chiavenna/Lombardei

Das Protokoll wird einstimmig angenommen.

4. Strategieprozess: Maßnahmen zur Umsetzung

Der Vorsitzende stellt die wesentlichen Eckpunkte des Strategieprozesses und dessen Umsetzung im Rahmen der Schwerpunkte der Tiroler Präsidentschaft - die Stärkung der Alpen, Innovation und Digitalisierung, junge Generation, Klimaschutzpreis, Alpenhanf, Kulinarik, Naturgefahrenmanagement, länderübergreifendes Wolfsmonitoring - dar.

5. Resolutionen

5.1. Länderübergreifendes Wolfsmanagement

Klaus Wallnöfer präsentiert Fakten zum länderübergreifenden Wolfmanagement und betont, dass die Untersuchungen bisher auf nationaler Ebene getrennt stattfinden. Ein länderübergreifender Datenaustausch wäre essentiell, war bisher aber nicht möglich. Die Referenzlabore wurden beauftragt, gemeinsam ein Konzept für diesen notwendigen Datenaustausch zu erarbeiten.

Die Lombardei erklärt sich mit dem im Text dargelegten Konsens in weiten Teilen einverstanden und unterstreicht ihre Bereitschaft, beim Monitoring der Wolfspopulation mitzuarbeiten. Man erachtet aber die in der Entschließung vorgesehene Herabstufung des Schutzstatus des Wolfes in der Flora-Fauna-Habitat Richtlinie als kritisch, da die derzeitigen Bedingungen der Wolfsverbreitung in der Lombardei eine Änderung der Richtlinie nicht rechtfertigen.

Südtirol stellt regional unterschiedliche Sensibilitäten fest. Auf zuständiger staatlich-ministerieller Ebene habe - den dringenden Handlungsbedarf betonend - ein Umdenken stattgefunden, das erstmals auch die Entnahme von Wölfen als ultima ratio, sofern ein guter Erhaltungszustand dokumentiert sei, vorsehe. Die Resolution müsse wie vorgelegt beschlossen werden, auch wenn man Verständnis für die Lombardei habe, wo die Situation noch eine etwas andere sei.

Das Trentino begrüßt die Kooperationsbereitschaft der Lombardei in Bezug auf das Wolfsmonitoring und zeigt Verständnis für verschiedene Positionen und Ansätze. Die Präsenz von 30 Wolfsrudeln im Trentino stelle Landwirtschaft und Viehzucht vor große Herausforderun-

gen, auch der Bär werde zunehmend zum Problem. Zur Begrenzung von Schäden und zur Unterstützung der Hirten müsse eine verstärkte Eingriffsmöglichkeit geschaffen werden. Die Resolution in der vorliegenden Fassung werde unterstützt.

Das Tessin bezeichnet die Präsenz des Wolfes im Kanton aktuell als noch kein großes Problem, dennoch sei ein Ansteigen der Wolfspopulation sowie der Schäden zu verzeichnen, die Situation habe sich binnen eines Jahres verschlechtert. Erste Sofortmaßnahmen für Betroffene und touristische Interessensgruppen – elektrische Zäune und Hunde - seien ergriffen worden. Das Tessin habe gemeinsam mit Graubünden den Bund aufgefordert, Maßnahmen zu ergreifen. Aufgrund der sich verschärfenden Situation sei rasches und entschlossenes Handeln gefordert. Es solle weiterhin versucht werden, den Schutzstatus des Wolfes zu vermindern.

Tirol merkt an, es brauche klare Vorstöße bei der Europäischen Kommission. Diese müsse sich bewegen, es sei Bürger:innen sowie der Landwirtschaft nicht verständlich, warum der Schutzstatus nicht geändert werden könne.

Vorarlberg unterstützt die Position Tirols. Der Resolutionsentwurf stelle bereits einen Kompromiss zwischen den Arge Alp Ländern dar und solle daher nicht mehr geändert werden. Die Wolfproblematik sei in Vorarlberg aktuell von geringerer Brisanz, aber die ARGE ALP müsse in dieser Sache in Brüssel mit einer gemeinsamen Position gegenüber der Europäischen Kommission auftreten.

Tirol berichtet von sehr deutlichen Gesprächen zu diesem Thema mit dem Kabinett des Umweltkommissars. Es müsse erreicht werden, dass auf den günstigen Erhaltungszustand im gesamten Alpenraum, nicht auf den in den einzelnen Nationalstaaten, abgestellt werde. Zur Verbesserung des Verständnisses sei ein deutliches und durch geeignete Aktionen unterstütztes Auftreten in Brüssel nötig.

Die Resolution (Anhang 2) wird angenommen, die Lombardei enthält sich der Stimme.

5.2. Zukunftsorientierte Klimaschutzpolitik für den Alpenraum

Das Trentino betont die Notwendigkeit der Zusammenarbeit auf diesem Gebiet, das Problem und die damit verbundenen Schäden würden immer größer. Man habe auch im Trentino einen entsprechenden Plan aufgestellt, der Fokus der Resolution sei wichtig und richtig für die ARGE ALP-Länder und deren Bürgerinnen und Bürger.

Südtirol schließt sich der Äußerung des Trentino an und hebt zudem die großen Probleme und Schäden durch den Borkenkäfer hervor. Die Schutzwaldfunktion sei in Gefahr, Handlungsbedarf bestehe auch betreffend die Resilienz der Wälder. Das Thema müsse aktiv angegangen werden.

Vorarlberg findet es richtig, dass die Windkraft nicht ausdrücklich in der Resolution angesprochen ist, man werde sich aber in Zukunft auch damit beschäftigen müssen. Vorarlberg setze vor allem auf Wasserkraft und Sonne. Das Thema Windkraft müsse man aufgrund der damit verbundenen Eingriffe sehr sensibel angehen, aber in Zukunft auch in der ARGE ALP besprechen.

Die Resolution (Anhang 3) wird einstimmig angenommen.

5.3. 50 Jahre ARGE ALP - Starke Interessenvertretung für die Alpenregion

Graubünden dankt Tirol für die Organisation und Durchführung des Festaktes und der Jubiläumssitzung und befürwortet die Resolution zum Thema 50 Jahre ARGE ALP aus voller Überzeugung. Die ARGE ALP sei das wichtigste internationale Gefäß, nicht nur auf politischer Ebene, sondern auch aufgrund der Projekte, die eine große Stärke der ARGE ALP darstellen. Die Schweiz werde zudem in der EUSALP den Vorsitz übernehmen.

Salzburg dankt Tirol für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und unterstützt die Resolution. Die gemeinsamen Interessen müssen nicht nur gebündelt, sondern auch effektiv und effizient in Brüssel durchgesetzt werden, zB beim Thema Wolf. Der neue Vorsitz St.Gallen möge ein gemeinsames Auftreten in Brüssel organisieren sowie einen Termin mit dem zuständigen Mitglied der Europäischen Kommission anstreben.

Bayern betont den Mehrwert und die Bereitschaft, gleichsam als Klammer zwischen der ARGE ALP und der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) zu fungieren und die Zusammenarbeit zu forcieren. Es könne auch angedacht werden, zu speziellen Themen als ARGE ALP gemeinsam mit der IBK in Brüssel aufzutreten.

Die Resolution (Anhang 4) wird einstimmig angenommen.

6. Bericht über Entwicklungen bei den für die ARGE ALP relevanten interregionalen und internationalen Organisationen und über die Aktivitäten der Geschäftsstelle

Der Leiter der Geschäftsstelle, Fritz Staudigl, berichtet wie in Anhang 5.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.

7. Finanzsituation der ARGE ALP und Finanzvorschau 2023

Der Leiter der Geschäftsstelle, Fritz Staudigl, berichtet wie in Anhang 6.

Der Bericht zur Finanzsituation wird zur Kenntnis genommen und die vom Leitungsausschuss vorgelegte Finanzvorschau 2023 einstimmig genehmigt.

8. Projektmanagement

8.1. Zwischen- und Endberichte von Projekten

a. Xchange (2019 - 2022) (Vorarlberg)

Vorarlberg berichtet, dass das Projekt kostenneutral um ein Jahr verlängert werde. Am Projekt arbeiten ein Teil der ARGE ALP- und der IBK-Regionen mit. Vor diesem Hintergrund werde man die Weiterführung des Projektes von einem klaren Bekenntnis einer Mehrzahl der Regionen abhängig machen. Wer aktiv mitarbeiten wolle, möge dies bis Anfang 2023 mitteilen.

- b. Fachliches Austauschprogramm für Archivare (Bayern)**
- c. European Talent School (Bayern)**
- d. Wir bauen's ein! Sekundärbaustoffe in den ARGE ALP Regionen (Bayern)**
- e. Online Campus Alpenraum (Graubünden)**
- f. Migration und Tourismus von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkriegs (Graubünden)**
- g. ARGE ALP Sport 2018 - 2022 (Graubünden)**
- h. Internationale Summer Academy: Alpines Bauen und Siedlungsentwicklung (Salzburg)**
- i. Satelliten-basierte Detektion und Überwachung von hochalpinen Massenbewegungen mit InSar (Salzburg)**

Die jeweils zuständigen Mitgliedsländer berichten über den planmäßigen und erfolgreichen Projektverlauf.

j. Kulinarisches Erbe, Ketten und Landschaften der Nahrungsmittelproduktion (Lombardei)

Die Lombardei präsentiert die aus allen ARGE ALP-Ländern zusammengestellte „Kulinarische Kiste“ und kündigt die Schlussveranstaltung des Projektes Anfang 2023 an, bei der ein Handbuch für die Aufwertung von Produktionsketten als immaterielles Erbe von Gemeinschaften vorgestellt wird.

k. Ski-Ability (Lombardei)

Die Lombardei merkt an, dass es das Hauptziel sei, die Barrierefreiheit in den Skigebieten zu verbessern, indem operative Leitlinien für den Alpenbogen festgelegt werden, die in einigen "Pilot"-Gebieten, darunter auch in einigen Olympiaorten, getestet werden sollen. Die Projektaktivitäten werden im Jahr 2023 beginnen.

l. Smart Working in der öffentlichen Verwaltung (Südtirol)

Südtirol gibt an, dass das Projekt vor dem Abschluss stehe und in Kürze der Abschlussbericht folgen werde.

m. Tradition Wandel Vielfalt II (Südtirol)

Südtirol berichtet, dass die Vorbereitungsarbeiten vor dem Abschluss stünden und im März 2023 die Kurzdialoge begännen. Die Umsetzung des Projektes finde in den Jahren 2023/24 statt.

n. Austausch von Best Practices in der Behördenkommunikation zum Thema Covid-19-Pandemie (Tessin)

Tessin erklärt, dass das Projekt verlängert worden sei. Die finalen Konklusionen würden noch zusammengestellt.

- o. Festschrift zum 50-Jahr-Jubiläum der ARGE ALP (Tirol)**
- p. Klimafitte Baumarten (Tirol)**
- q. Alpenhanf 360° (Tirol)**
- r. Snow.kids – Faszination Schnee und Eis & Risiko Lawine (Tirol)**
- s. Alpenweiter Boden- und Landschaftsplanungslehrgang für Gemeinden & Regionen (Tirol)**

Tirol berichtet, dass alle Projekte planmäßig verlaufen.

Alle Berichte werden von den Regierungschefs zur Kenntnis genommen.

8.2. ARGE ALP Sport 2023 - 2027 (Graubünden)

Graubünden berichtet, dass bislang ca. 2.000 junge Sportler und Sportlerinnen an dem Projekt teilgenommen hätten und man den Mitgliedsländern für die Unterstützung danke.

Das Projekt wird von den Regierungschefs einstimmig genehmigt.

9. Bericht der Gruppe Öffentlichkeitsarbeit

Bettina Sax berichtet, dass die sehr intensive Kommunikation der ARGE ALP während der Präsidentschaft auf verschiedenen Ebenen (laufende Presseaussendungen, Klimaschutzkarte mit 50 Projekten, ARGE ALP-Klimaschutzpreis, 50 Social Media-Posts, Informationskampagne „Wussten Sie, dass...?“, ARGE ALP-Fest, Landeszeitung, Mediensommerfest, Onlinewerbung TV + Radiospots, Inserate, Busheck-Beklebungen) mit dem Ziel stattgefunden habe, die ARGE ALP der Bevölkerung, insbesondere den jungen Menschen, besser bekannt zu machen sowie die Sichtbarkeit der ARGE ALP zu erhöhen.

10. ARGE ALP Preis 2022: Vorstellung der Gewinnerprojekte und Preisverleihung

Die Regierungschefkonferenz zeichnet fünf Projekte aus den Bereichen Groß-Projekte, Start-ups und Grassroots aus den Ländern Tirol, Bayern, Vorarlberg und Graubünden aus.

Es sind dies:

1. Kategorie „Grassroots“

„Entscheidungen mit Weitblick“ (Tirol) und „BODAwichtig“ (Vorarlberg)

2. Kategorie „Start-ups“

„ecyclus – Mehr Recycling. Weniger Abfall.“ (Graubünden)

3. Kategorie „Großprojekte“

„EMMI Mobil – emissionsfrei.miteinander.individuell“ (Bayern) und „myclimate Klimafonds Davos“ (Graubünden)

11. Allfälliges

Die Generalsekretärin der Alpenkonvention bedankt sich für die Einladung zum gelungenen Festakt und zur Regierungschefkonferenz. Gemeinsam sollen insbesondere konkrete Schritte für den Klimaschutz unternommen werden. Es bestehe große Zielkongruenz von ARGE ALP, Alpenkonvention und EUSALP.

Die Vertreter:innen der Mitgliedsländer bedanken sich für die Einladung nach Mösern und Innsbruck und für die ausgezeichnete Zusammenarbeit im Präsidentschaftsjahr.

Der Vorsitzende dankt im Namen der Regierungschefkonferenz Herrn Dr. Fritz Staudigl und Frau Dr. Marilena Defrancesco für ihren jahrzehntelangen enormen Einsatz für die Interessen der ARGE ALP. Insbesondere würdigt der Vorsitzende, dass die beiden Mitarbeiter:innen als Leiter der Geschäftsstelle der ARGE ALP im Amt der Tiroler Landesregierung bzw. als leitende Beamtin der Autonomen Provinz Trient laufend mit großen Erfolg bestrebt waren, die Strategie und die Inhalte der ARGE ALP den jeweils aktuellen Notwendigkeiten anzupassen und gleichzeitig stets den so wichtigen zwischenmenschlichen Aspekt der Kooperation aller beteiligten Akteur:innen im Auge hatten.

12. Übergabe der Präsidentschaft und Vorstellung des Präsidentschaftsprogramms des Kantons St.Gallen

St.Gallen übernimmt den Vorsitz der ARGE ALP und bedankt sich bei Tirol für die hervorragende Vorsitzführung im so wichtigen Jahr des 50. Gründungsjubiläums der ARGE ALP. In der Präsidentschaft von St.Gallen solle der Schwerpunkt auf dem Thema Wasserkraft liegen, sodass im Rahmen der nächsten Regierungschefkonferenz auch eine entsprechende Resolution verabschiedet werden könne. Am 14. Mai 2023 finde eine Expert:innentagung zum Thema „Wasserstoff“ statt. Bereits am 12. Jänner 2023 sollen bei einer Präsidiumssitzung mit Tirol, Tessin und St.Gallen inhaltliche Schwerpunkte der Präsidentschaft im Detail fixiert werden. Ein Treffen in Brüssel zum Wolfsmanagement solle in weiterer Folge ebenfalls organisiert werden. Bei einem solchen allfälligen Treffen in Brüssel kann der Lead jedoch nicht durch einen Schweizer Kanton übernommen werden.

13. Termine

- 09./10.2.2023: Leitungsausschuss in Wildhaus
- 04./05.05.2023: Leitungsausschuss in der Stadt St.Gallen
- 14./15.09.2023: Leitungsausschuss in Quarten am Walensee
- 18./19./20.10.2023: 54. Regierungschefkonferenz (mit Kaminesgespräch am Vorabend) sowie EUSALP-Generalversammlung in Bad Ragaz

Anhang 1

TEILNEHMERLISTE

53. Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP

| | |
|---|--|
| Freistaat Bayern / Stato Libero di Baviera | Melanie HUML Stefan SCHUMANN |
| Kanton Graubünden / Cantone dei Grigioni | Christian RATHGEB Daniel SPADIN Carlo CRAMERI |
| Region Lombardei / Regione Lombardia | Gabriele BARUCCO Maria Luisa SCALISE Sabrina BOLZONI Maurizio BROCCANELLO |
| Kanton St.Gallen / Cantone S.Gallo | Marc MÄCHLER Benedikt van SPYK Sarah HAUSER Marietta OCHSNER Thomas ZUBERBÜEHLER |
| Autonome Provinz Bozen-Südtirol / Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige | Arno KOMPATSCHER Klaus LUTHER Karin GSCHNITZER Elisabeth AUGUSTIN |
| Trentino / Provincia Autonoma di Trento | Giulia ZANOTELLI Marilena DEFRANCESCO |
| Tessin / Ticino | Norman GOBBI Arnoldo CODURI Giosia BULLO SCHMID |
| Land Tirol / Land Tirolo | Günther PLATTER Simon LOCHMANN Fritz STAUDIGL Bettina SAX Andreas GREITER |

| | |
|---|--|
| | Cornelia HEIS Christian DRECHSLER |
| Land Vorarlberg | Markus WALLNER Regina TSCHANN Anna FISCHER |
| Land Salzburg / Land Salisburgo | Wilfried HASLAUER Sebastian HUBER |
| Alpenkonvention / Convenzione delle Alpi | Alenka SMERKOLJ Wolfger MAYRHOFER |
| Gast / Ospite | Klaus WALLNÖFER |
| Dolmetscherinnen / Interpreti | Antonella MARIOTTI Romina LAIS |
| Protokoll / Verbale | Michaela WENKO Nathalie MELLAUNER |

Anhang 2

**RESOLUTION
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)
ZUM THEMA
«LÄNDERÜBERGREIFENDES WOLFSMANAGEMENT»
verabschiedet von der
53. Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP am 21. Oktober 2022 in Innsbruck**

Die Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer - ARGE ALP - haben bei ihrer 49. Konferenz am 29. Juni 2018 in Scuol eine Resolution zum Thema „Regulierung der Wolfspopulation im Alpenraum“ und bei ihrer 51. Konferenz am 30. September 2020 in Salzburg eine Resolution zum Thema „Gefährdung der traditionellen Almwirtschaft durch die Rückkehr des Wolfes“ verabschiedet.

Auch der Europäische Ausschuss der Regionen hat bereits mehrfach Stellungnahmen zum Thema große Beutegreifer abgegeben und zuletzt bei der Plenartagung am 26./27. Jänner 2022 im Rahmen der Stellungnahme „Eine langfristige Vision für die ländlichen Gebiete der EU“ ein europaweites Management für Wölfe und große Beutegreifer eingefordert.

Die für Agrarangelegenheiten zuständigen Regierungsmitglieder der ARGE ALP Mitgliedsländer Bayern, Südtirol, Trentino, Salzburg, Vorarlberg und Tirol haben mit dem am 10.3.2022 in Innsbruck unterfertigten Arbeitsübereinkommen zu einem länderübergreifenden Wolfsmanagement diese Forderungen der ARGE ALP - Regierungschefs und des Europäischen Ausschusses der Regionen unterstrichen. Sie forcieren die konkrete Zusammenarbeit, damit zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Berggebiete und zur Absicherung der Alm- bzw. Alpwirtschaft in den Ländern der ARGE ALP in Abstimmung mit den hierfür zuständigen Stellen ein länderübergreifendes Wolfsmanagement etabliert werden kann.

Vor diesem Hintergrund stellt die ARGE ALP fest, dass folgende inhaltliche Ziele vorsitzübergreifend verfolgt werden:

- Verbesserung des länderübergreifenden Monitorings großer Beutegreifer und insbesondere des Wolfes. Dabei soll das Monitoring durch eine Abstimmung mit den nationalen Monitoringstellen optimiert werden;
- Verbesserte Abstimmung im Wolfsmanagement bzw. bei den Wolfsmanagementplänen in den Mitgliedsländern;
- Kontinuierlicher Erfahrungs- und Datenaustausch hinsichtlich der Entwicklung von Großraubtieren in den Ländern der ARGE ALP und im Alpenraum;
- Herstellung der Vergleichbarkeit genetischer Proben durch Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme zur besseren Beschreibbarkeit der Alpenpopulation großer Beutegreifer und ihrer Wanderbewegungen;
- Erfahrungsaustausch insbesondere zu wirksamen Herdenschutzmaßnahmen und neuen Entwicklungen.

Dies vorausgeschickt beschließen die Regierungschefs der ARGE ALP, zum Schutz der alpinen Land- und Almwirtschaft, dass das beigeschlossene Arbeitsübereinkommen von den zuständigen Mitgliedern der ARGE ALP Mitgliedsländer im Rahmen der künftigen Vorsitzführungen und in Entsprechung der strategischen Ausrichtung der ARGE ALP weiterzuverfolgen und auch auf nationalstaatlicher Ebene bestmöglich einzubringen ist. Dabei soll das Augenmerk auf die Umsetzung nachfolgender Maßnahmen gerichtet sein:

- Jährlicher Datenaustausch und -abgleich auf Ebene der ARGE ALP-Mitgliedsländer: Um eine gemeinsame Datengrundlage zur Entwicklung der Populationen großer Beutegreifer in den Alpen sowie zu den mit der Präsenz von Großraubtieren verbundenen Auswirkungen auf die Berglandwirtschaft und die Almwirtschaft zu erhalten, erfolgt auf Initiative des jeweils vorsitzführenden Mitgliedslandes der ARGE ALP ein jährlicher Austausch und Abgleich der Wolfsdaten aus den jeweiligen alpinen Gebieten. Diese Daten sollen jährlich jeweils bis 30. Juni vorliegen. Die Mitgliedsländer erklären sich bereit, an einer standardisierten Datenerhebung mitzuwirken.
- Austausch von Daten zu bestimmten (genotypisierten) Wölfen: Um die Bewegung insbesondere grenzüberschreitend wandernder Wölfe besser nachvollziehen zu können, werden Daten und – sofern erforderlich – DNA-Proben von individuell bestimmten (genotypisierten) Wölfen ausgetauscht.
- Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme: Die vier derzeit von den Mitgliedsländern mit der Untersuchung genetischer Proben betrauten Labors haben ein gemeinsames Konzept zur Harmonisierung der genetischen

Untersuchungsmethoden („Workshop Report“ vom 21.06.2022) vorgelegt. Seitens der Labors besteht die Bereitschaft, künftig eine einheitliche Technologie zur genetischen Analyse anzustreben und so eine länderübergreifende Beschreibung der Wolfspopulation im Alpenraum zu ermöglichen.

Zur Entwicklung eines einheitlichen Standards in allen vier teilnehmenden Labors sind Startinvestitionen in unterschiedlicher Höhe notwendig. Diese sind aus dem beigefügten Konzept ersichtlich. Die Mitgliedsländer erklären sich bereit, das von den mit der Untersuchung genetischer Proben betrauten Labors vorgelegte gemeinsame Konzept auf Umsetzbarkeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Besonderheiten der Nationalstaaten zu prüfen und sich in den jeweiligen Nationalstaaten dafür einzusetzen, dass die erforderlichen Erstinvestitionen entsprechend unterstützt werden.

Für den Aufbau einer gemeinsamen Datenbank für den Alpenraum bedarf es zudem einer einmaligen Investition von geschätzten 50.000 Euro. Die Regierungschefs der ARGE ALP kommen überein, diesen Betrag aus Mitteln der ARGE ALP zu finanzieren. Die laufende technische Wartung dieser Datenbank soll in weitere Folge an jenem Labor erfolgen, wo diese angesiedelt wird.

Diese Maßnahmen erlauben es erstmalig, eine gemeinsame Datengrundlage und die Voraussetzungen für eine effektives und einheitliches Wolfsmonitoring und -management im Alpenraum sowie die Grundlagen für die Koexistenz dieser legitimen Interessen zu schaffen und leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Almbewirtschaftung sowie der Erhaltung der Berglandwirtschaft in den Mitgliedsländern der ARGE ALP im Hinblick auf die Wiederbesiedelung des Alpenraumes durch den Wolf.

Diese technischen Maßnahmen für ein effizienteres und einheitliches Wolfsmonitoring und einem daraus abgeleiteten Wolfsmanagement verstehen sich komplementär zu den bereits bestehenden Beschlüssen der ARGE ALP vom 29. Juni 2018 aus Scuol und vom 30. September 2020 aus Salzburg. In diesen wird auf die dringliche Notwendigkeit eines angemessenen Managements der Wolfspopulationen im Alpenraum hingewiesen.

Das Ziel der ARGE ALP Länder bleibt der Schutz der einzigartigen alpinen Berglandwirtschaft. Die Bewirtschaftung von Berghöfen und Almen ist nicht nur ein kultureller und traditioneller Bestandteil unserer Gesellschaft, sondern er hat eine enorme Wichtigkeit für die kleinstrukturierte alpine Landwirtschaft, die Pflege und Erhaltung der Landschaft, den Erhalt und die Förderung der Biodiversität sowie die Verminderung der und die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels und nicht zuletzt den touristischen und damit auch wirtschaftlichen Mehrwert im ländlichen Raum.

Die ARGE ALP Länder fördern weiterhin mögliche Maßnahmen zum Herdenschutz und dem Umgang mit großen Beutegreifern unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und Strukturen, wobei ein besonderes Augenmerk auf Wölfe und Bären gelegt wird. Es werden aber auch geeignete Schritte gesetzt, um den Erhaltungszustand der Population der alpinen biogeografischen Region gemeinsam länderübergreifend zu bewerten. Die ARGE ALP verfolgt – durch Einwirkung auf die EU-Kommission - die Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfs in allenfalls auch grenzüberschreitenden Teilgebieten, in denen ein günstiger Erhaltungszustand besteht, durch dessen Listung in Anhang V anstatt Anhang IV der FFH-Richtlinie und fördert die Ergreifung rascher Maßnahmen hinsichtlich der Umsetzung von Erfordernissen im Rahmen des Wolfsmanagements. Ebenso wird sich die ARGE ALP auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass beim Schutz des Wolfes auf die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen im alpinen Bereich Rücksicht genommen wird.

Anlagen: Arbeitsübereinkommen der Agrarreferent:innen vom 10.3.2022

 Workshop Report vom 21.06.2022

Arbeitsübereinkommen der Agrarreferentinnen und Agrarreferenten aus den Mitgliedsländern der **Arbeitsgemeinschaft Alpenländer – ARGE ALP** BAYERN, SÜDTIROL, TRENINO, SALZBURG, VORARLBERG und TIROL zum **Thema** **Länderübergreifendes Wolfsmanagement**

Die Regierungschefs der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer - ARGE ALP haben bei ihrer 49. Konferenz am 29. Juni 2018 in Scuol eine Resolution zum Thema „Regulierung der Wolfspopulation im Alpenraum“ und bei ihrer 51. Konferenz am 30. September 2020 in Salzburg eine Resolution zum Thema „Gefährdung der traditionellen Almwirtschaft durch die Rückkehr des Wolfes“ verabschiedet.

Auch der Europäische Ausschuss der Regionen hat bereits mehrfach Stellungnahmen zum Thema große Beutegreifer abgegeben und zuletzt bei der Plenartagung am 26./27. Jänner 2022 im Rahmen der Stellungnahme „Eine langfristige Vision für die ländlichen Gebiete in der EU“ ein europaweites Management für Wölfe und große Raubtiere eingefordert.

Die für Agrarangelegenheiten zuständigen Mitglieder der Regierungen der Mitgliedsländer der ARGE ALP aus Bayern, Südtirol, Trentino, Salzburg, Vorarlberg und Tirol unterstreichen die Forderungen der ARGE ALP - Regierungschefs und des Europäischen Ausschusses der Regionen. Sie forcieren die konkrete Zusammenarbeit, damit zur Aufrechterhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der Berggebiete und zur Absicherung der Alm- bzw. Alpwirtschaft in den Ländern der ARGE ALP in Übereinkunft mit den hierfür zuständigen Stellen ein länderübergreifendes Wolfsmanagement etabliert werden kann.

In den genannten Mitgliedsländern der ARGE ALP sollen daher folgende inhaltliche Ziele verfolgt werden:

- Verbesserung des länderübergreifenden Monitorings großer Beutegreifer und insbesondere des Wolfes.
- Verbesserte Abstimmung im Wolfsmanagement bzw. bei den Wolfsmanagementplänen in den Mitgliedsländern.
- Kontinuierlicher Erfahrungs- und Datenaustausch hinsichtlich der Entwicklung von Großraubtieren in den Ländern der ARGE ALP und im Alpenraum.
- Herstellung der Vergleichbarkeit genetischer Proben durch Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme zur besseren Beschreibbarkeit der Alpenpopulation großer Beutegreifer und ihrer Wanderbewegungen.

Die Agrarreferentinnen und Agrarreferenten aus den ARGE ALP Mitgliedsländern Bayern, Südtirol, Trentino, Salzburg, Vorarlberg und Tirol beschließen, dass zusammen mit den jeweils zuständigen Stellen in einem ersten Schritt folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Jährlicher Datenaustausch und -abgleich auf Ebene der ARGE ALP-Mitgliedsländer: Um eine gemeinsame Datengrundlage zur Entwicklung der Populationen großer Beutegreifer in den Alpen sowie zu den mit der Präsenz von Großraubtieren verbundenen Auswirkungen auf die Berglandwirtschaft und die Almwirtschaft zu erhalten, erfolgt auf der Ebene der ARGE ALP Mitgliedsländer ein jährlicher Austausch und Abgleich der Wolfsdaten aus den jeweiligen alpinen Gebieten. Diese Daten sollen jeweils bis zum Ende des ersten Quartals eines Jahres vorliegen.

- Austausch von Daten zu bestimmten (genotypisierten) Wölfen: Um die Bewegung insbesondere grenzüberschreitend wandernder Wölfe besser nachvollziehen zu können, werden Daten und – sofern erforderlich – DNA-Proben von individuell bestimmten (genotypisierten) Wölfen ausgetauscht. Der Austausch von Proben und Daten soll im Sinne eines ersten Schrittes zur Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden ab Mitte dieses Jahres 2022 auf bi- oder multilateraler Ebene der Mitgliedsländer erfolgen. Die beteiligten Labors werden beauftragt, bis spätestens 30.5.2022 die Vorgehensweise sowie die entstehenden Kosten bekannt zu geben.
- Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme: Die vier derzeit von den Mitgliedsländern mit der Untersuchung genetischer Proben beauftragten Labors werden beauftragt, bis Mitte September 2022 ein Konzept zur Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme inklusive Zeitplan und Kostenschätzung zu erstellen.
- Das Labor für genetische Untersuchungen der Veterinärmedizinischen Universität Wien wird von den Mitgliedsländern Tirol, Vorarlberg und Salzburg mit der Federführung für die Abstimmung der Labors für den Daten- und Probenaustausch sowie der Ausarbeitung eines Konzeptes zur Harmonisierung der genetischen Untersuchungsmethoden und Markersysteme beauftragt. Dafür wird ein Budgetrahmen von maximal € 10.000 veranschlagt.

Diese ersten Maßnahmen erlauben es erstmalig, eine gemeinsame Datengrundlage und die Voraussetzungen für eine effektives Wolfsmonitoring und -management im Alpenraum zu schaffen und leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Almbewirtschaftung sowie der Erhaltung der Berglandwirtschaft in den Mitgliedsländern der ARGE ALP im Hinblick auf die Wiederbesiedelung der Alpen durch den Wolf.

Dieses Arbeitsübereinkommen wird dem Leitungsausschuss der ARGE ALP mit dem Ersuchen übermittelt, es der ARGE ALP Regierungschefkonferenz am 21. Oktober 2022 zur allfälligen Beschlussfassung vorzulegen.

Innsbruck, den 10. März 2022




Christian Gantner
Vorarlberg




Josef Schwaiger
Salzburg




Michaela Kaniber
Bayern




Thorsten Glauber
Bayern




Arnold Schuler
Südtirol




Giulia Zanotelli
Trentino




Josef Geisler
Tirol

ARGE-ALP-Workshop: Ein gemeinsamer Ansatz zur Genotypisierung von Wölfen im Zeitalter der Hochdurchsatzverfahren

Workshopzusammenfassung und Empfehlungen

Inhalt

| | |
|--|----|
| Workshopinformationen..... | 16 |
| Datum | 16 |
| ARGE-ALP-Mitgliedslabore | 16 |
| Assoziierte Alpenlabore..... | 16 |
| Workshop-Teilnehmer*innen | 16 |
| Einleitung..... | 17 |
| Ist-Zustand in den Mitgliedsländern | 18 |
| Tabelle 1: Zusammenfassung von Auslastung und angewandten Verfahren in den Laboren der ARGE ALP | 18 |
| Tabelle 2: Überschneidungen bei den in den Alpenlaboren verwendeten Mikrosatelliten-Markern | 19 |
| Bestehende Möglichkeiten zum Datenaustausch | 19 |
| Zukünftige Technologie und Harmonisierungspotenzial | 20 |
| Tabelle 3: Vorgeschlagener Zeitrahmen für den Umstieg auf einen gemeinsamen Genotypisierungsansatz..... | 21 |
| Von der ARGE ALP geforderte Unterstützung/Finanzierung..... | 22 |
| Tabelle 4: Erforderliche Positionen und geschätzte Kosten für den Umstieg auf einen gemeinsamen HTS-Ansatz | 22 |
| Zusammenfassung und Ausblick | 25 |

1. Workshopinformationen

1.1 Datum

21.06.2022

ARGE-ALP-Mitgliedslabore:

Edmund-Mach-Stiftung (Fondazione Edmund Mach, FEM), Italien

Universität Lausanne (UL), Schweiz

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung (SGN), Deutschland

Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI), Österreich

Assoziierte Alpenlabore:

Universität Ljubljana, Slowenien

DivjaLabs, Slowenien

Antagene, Frankreich

ISPRA, Italien

1.2 Workshop-Teilnehmer*innen

- Steve Smith, Gastgeber, Laborleiter Wien, Nationales Referenzlabor Österreich
- Georg Rauer, FIWI Wien
- Carsten Nowak, SGN, Leiter Nationales Referenzlabor Deutschland
- Sebastian Collet, Wolfsdatenanalyst, SGN
- Heidi C. Hauffe, Leiterin Naturschutzgenetiklabor (Conservation Genomics Lab), FEM, Trient
- Barbara Crestanello, Technische Leitung, FEM, Trient
- Nadia Mucci, Laborleiterin, ISPRA Nationales Referenzcenter, Bologna, Italien
- Romolo Caniglia, Forschungsleiter, Nationales Referenzlabor ISPRA, Bologna, Italien
- Luca Fumagalli, Laborleiter Lausanne, Nationales Referenzlabor Schweiz
- Tomaž Skrbinšek, Laborleiter Universität Ljubljana, Nationales Referenzlabor Slowenien
- Astrid Vik Stronen, Universität Ljubljana
- Pierre Taberlet, CNRS, Frankreich, technischer Berater Nationales Referenzlabor Frankreich – ANATAGENE Frankreich (Lyon)
- Martin Janovsky, Land Tirol

2. Einleitung

Beim Treffen der Regierungsvertreter der ARGE ALP am 10.03.2022 wurden die folgenden angestrebten Ziele für die Mitgliedsländer beschlossen:

1. Optimierung des länderübergreifenden Monitorings von Großraubtieren in der Arge-Alp-Region, insbesondere des Wolfes
2. Verbesserte Koordination von Wolfsmanagement und Wolfsmanagementplänen in den Mitgliedsländern
3. Besserer Daten- und Erfahrungsaustausch in Bezug auf die Entwicklungen bei den großen Karnivoren in den Mitgliedsländern der ARGE ALP sowie im gesamten Alpenraum
4. Etablierung gemeinsamer Protokolle für eine Vergleichbarkeit von genetischen Proben durch Harmonisierung von Probenahmemethoden, genetischen Untersuchungsverfahren und Markersystemen zur besseren Nachvollziehbarkeit der Wolfspopulation im Alpenraum und ihrer Wanderbewegungen

Um diese Ziele zu erreichen, wurde am 21.06.2022 ein Online-Workshop mit den Leiter*innen aller Labore der ARGE ALP und Fachleuten von assoziierten Laboren aus benachbarten Ländern bzw. Regionen abgehalten. Ziel dieses Workshops waren die Feststellung von Gemeinsamkeiten zwischen den genetischen Monitoringverfahren der Labore der ARGE ALP, die Ausarbeitung eines Plans zur Harmonisierung dieser Verfahren und ein offener Austausch unmittelbar vergleichbarer Daten.

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse des Treffens zusammen und enthält einen detaillierten Vorschlag einschließlich Zeitrahmen für die Entwicklung eines gemeinsamen Ansatzes aller Labore bei der Bearbeitung der genetischen Proben von Wölfen.

Die große Herausforderung einer laborübergreifenden Harmonisierung von Genotypisierungsverfahren besteht im Alpenraum bereits seit Langem. Alle Mitgliedsländer der ARGE ALP haben unabhängig voneinander und mit unterschiedlichen infrastrukturellen Gegebenheiten, Zielen und finanziellen Mitteln mit dem Wolfsmonitoring begonnen. Dies hat dazu geführt, dass in allen Laboren voneinander abweichende Markersätze herangezogen werden, was einem direkten Datenaustausch über nationale Grenzen hinweg im Wege steht. Dieses Problem wurde bereits in der Vergangenheit – sowohl informell als auch im formellen Rahmen des von der EU geförderten Projekts LIFE WOLFALPS und des Nachfolgeprojekts LIFE WOLFALPS 2 – thematisiert. Bislang gibt es allerdings noch keinen klaren Lösungsansatz für eine laborübergreifende Harmonisierung des genetischen Wolfsmonitorings.

Andere Regionen Europas (z. B. die ISPRA-Labore in Italien und die Labore des CEwolf Konsortiums, dem auch Deutschland und Österreich angehören) konnten ihre Verfahren soweit harmonisieren, dass ein unkomplizierter Austausch von Genotypisierungsdaten zwischen den Laboren möglich ist. Dieses gemeinsame Vorgehen in Mitteleuropa basiert auf der relativ späten Wiederansiedlung von Wölfen in dieser Region und dem Bewusstsein (aufgrund vergangener Erfahrungen), dass ein flächendeckender Ansatz erstrebenswert ist. Trotz dieses Vorteils stehen auch die Labore des CEwolf Konsortiums vor der neuen schwierigen Aufgabe, Hochdurchsatzverfahren für die Genotypisierung einführen zu müssen, um der rasant ansteigenden Zahl von Proben gewachsen zu sein. Diese notwendige Durchsatzerhöhung ist im gesamten Alpenraum ein Problem. Nun ist der entscheidende Zeitpunkt, um die Weichen für einen koordinierten Umstieg auf neue Hochdurchsatztechnologien in der gesamten ARGE-ALP-Region und den angrenzenden Ländern zu stellen.

3. Ist-Zustand in den Mitgliedsländern

Zwischen den Mitgliedslaboren bestehen große Unterschiede hinsichtlich der Anzahl an bearbeiteten Proben, der Bearbeitungszeit und der angewandten Verfahren. Die Anzahl der jährlich bearbeiteten Proben variiert zwischen mehreren hundert und mehreren tausend und die Bearbeitungszeit zwischen drei und 30 Tagen. Allen Alpenregionen gemeinsam ist ein jährlich fast exponentieller Anstieg der Probenanzahl.

3.1.1 Tabelle 1: Zusammenfassung von Auslastung und angewandten Verfahren in den Laboren der ARGE ALP

| Ist-Zustand | FEM | Uni Lausanne | SGN | FIWI |
|---------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|--|-------------------------------------|
| Proben (2021) | 410 | 1000 | 4000 | 673 |
| Rudel (2021) | 28 | 16 | 158 ¹ | 3 |
| Einzeltiere (2021) | 67 | 148 | 777 | 48 |
| Identifizierungsverfahren Spezies | mtDNA ² /Msat ³ | mtDNA/Msat | mtDNA/Msat/SNP ⁴ | mtDNA/Msat/Amylase-CNV ⁵ |
| Identifizierungsverfahren Einzeltiere | CE-Msats ⁶ 12 Marker | HTS-Msat ⁷ 22 Marker | CE-Msats 13 Marker | CE-Msats 21 Marker |
| Bearbeitungszeit (Werktage) | | | | |
| Identifizierung Spezies | 3/14 Tage (schnell/normal) | 5 Tage | 3/5 Tage (schnell/normal) | 7/10 Tage (schnell/normal) |
| Identifizierung Einzeltiere | 10/60 Tage (schnell/normal) | 14 Tage | 3/14 Tage ⁸ (schnell/normal) | 10/15 Tage (schnell/normal) |

¹ Plus 27 Wolfspaare und 20 territoriale Einzeltiere; ² Sequenzierung der mtDNA-Kontrollregion zur Bestimmung aussagekräftiger Haplotypen der Spezies kombiniert mit einer Bestätigung durch ³ Mikrosatelliten-Marker-Daten und ⁴ einem Einzelnukleotid-Polymorphismus-Assay zum Nachweis von Hybriden (96 Marker) bzw. ⁵ einer Schätzung der Anzahl genetischer Kopien von Amylase 2B zum Nachweis von Hybriden; ⁶ Kapillarelektrophorese von vom ISPRA auf nationaler Ebene entwickelten Mikrosatelliten-Marker-Loci; ⁷ Hochdurchsatzsequenzierung von Mikrosatelliten-Marker-Loci; ⁸ das Senckenberg Zentrum für Wildtiergenetik bietet auch eine Massenbearbeitung zur Identifizierung von Einzeltieren mit einer Bearbeitungszeit von mehreren Wochen an.

Drei der vier ARGE-ALP-Labore nutzen aktuell das traditionelle Verfahren der Kapillarelektrophorese von Mikrosatelliten-Markern (CE-Msats) zur Genotypenidentifizierung von Einzeltieren. Beim CE-MSATS-Verfahren wird ein DNA-Markersatz, der sich von Individuum zu Individuum in der Länge der Markerallele unterscheidet, amplifiziert. Eine solche Amplifizierung funktioniert gut bei Wolfs-DNA aus nichtinvasiven (Umwelt-)Proben wie frischem Kot, Urin oder Speichel. Aus historischen Gründen und aufgrund abweichender Prioritäten hinsichtlich des Vergleichs von Daten zwischen Laboren im

eigenen Land und mit benachbarten Ländern werden in allen Laboren unterschiedliche Markersätze verwendet. Es gibt Überschneidungen bei den Markern jener drei Labore, die noch mit den traditionellen Mikrosatelliten-Markern arbeiten (siehe unten), was einen Vergleich einzelner Identifikationsmerkmale ermöglicht – allerdings nur bis zu einem gewissen Grad, da eine geringere Ausschlusskraft besteht, wenn weniger Marker miteinander verglichen werden.

3.1.2 Tabelle 2: Überschneidungen bei den in den Alpenlaboren verwendeten Mikrosatelliten-Markern

| | FEM | Uni Lausanne | SGN | FIWI |
|--------------|-----|--------------|-----|------|
| FEM | 12 | | | |
| Uni Lausanne | 0 | 22 | | |
| SGN | 4 | 0 | 13 | |
| FIWI | 7 | 0 | 13 | 21 |

4. Bestehende Möglichkeiten zum Datenaustausch

Die in den einzelnen Alpenlaboren bestehenden Analysensysteme bieten wenig Raum für Datenaustausch, um Einzelwölfe über die Grenzen hinweg zu verfolgen. Derzeit besteht keine Möglichkeit zum direkten Datenaustausch zwischen der Universität Lausanne und den anderen Mitgliedslaboren der ARGE ALP. (Die Universität Lausanne und das assoziierte Alpenlabor der Universität Ljubljana nutzen dasselbe Markersystem und können daher Daten direkt miteinander, jedoch nicht mit den anderen Laboren austauschen.) Die SGN in Deutschland und das FIWI in Österreich weisen eine vollständige Überschneidung ihrer Marker auf und tauschen regelmäßig Daten über grenzüberschreitend wandernde Einzeltiere aus. Die Labore der FEM und des FIWI könnten möglicherweise Daten austauschen, jedoch ist es unwahrscheinlich, dass die sieben sich überschneidenden Marker aussagekräftig genug für eine genaue Identifizierung von Einzelwölfen wären. (Um diese Möglichkeit auszuloten, werden gerade Standard-DNA-Proben der FEM nach Wien geschickt.)

Eine andere Möglichkeit zur Verfolgung einzelner Wölfe über Grenzen hinweg ist der anlassbezogene Austausch von DNA-Proben von Einzeltieren zwischen Laboren. Dieser Ansatz erwies sich beim Vergleich von DNA-Spuren in Proben aus der Schweiz und Tirol bereits als erfolgreich, jedoch stehen logistische Probleme einer regelmäßigen Durchführung im Weg. Die Kosten für Versand, Genehmigungen und Analysen müssen von einem oder beiden beteiligten Mitgliedslaboren getragen werden. Zeitverzögerungen, die bei einem internationalen Transport nicht zu vermeiden sind, können dazu führen, dass die Daten nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen. Das österreichische FIWI hat sich bereit erklärt, als Zentrum für den Austausch und die Bearbeitung der DNA von grenzüberschreitenden Wölfen zu fungieren. Allerdings ist noch unklar, wie das Ganze finanziert werden soll.

5. Zukünftige Technologie und Harmonisierungspotenzial

Die Workshop-Teilnehmer*innen sprachen ausführlich über die verschiedenen Möglichkeiten im Hinblick auf das zukünftige Vorgehen beim Monitoring von Einzelwölfen und insbesondere über die Harmonisierung von Genotypendaten, um den Austausch von Informationen zu grenzüberschreitenden Wolfspopulationen, abwandernden Einzeltieren und Hybriden zu erleichtern. Die wichtigsten Ergebnisse:

- Der Workshop unterstrich die Tatsache, dass die Probenanzahl in allen Laboren der ARGE ALP in unmittelbarer Zukunft massiv zunehmen wird und die Labore zur Identifizierung von Einzeltieren auf die Hochdurchsatzsequenzierung (HTS) oder ein anderes Hochdurchsatzverfahren setzen müssen (sofern noch nicht geschehen, wie z. B. an der UL). Ein wichtiger Aspekt ist, dass der Umstieg auf HTS den Einsatz einer höheren Anzahl an Markern, die für die korrekte Identifizierung von ingezüchteten Einzeltieren und Hybriden aus Hund und Wolf benötigt wird, sowie eine automatische bioinformatische Analyse, die den Zeitaufwand für die Genotypisierung und die Wahrscheinlichkeit einer statistischen Verzerrung (Bias) verringert, ermöglicht.
- Die aktuellen Möglichkeiten von HTS-Technologien nutzen die Amplikon-Sequenzierung von entweder Mikrosatelliten-Marker-Loci oder SNP-Marker-Loci.
 - Mikrosatelliten für die HTS wurden jüngst an den Universitäten von Lausanne und Ljubljana optimiert und eingeführt.
 - Für die Plattform Fluidigm wurden zwei aus je 96 SNP-Markern bestehende Panels entwickelt und optimiert, und von der SGN sowie vom ISPRA erfolgreich getestet. Jedoch wird lediglich das Panel zur Unterscheidung des Hybrids zwischen Wolf und Hund von der SGN routinemäßig im Wolfsmonitoring eingesetzt. Da andere europäische Labore nicht über diese geschützte Fluidigm-Technologie verfügen, hat sich das Verfahren – mit Ausnahme von Laboren in Skandinavien, bei denen sie routinemäßig zum Einsatz kommt – nicht auf das Wolfsmonitoring in anderen europäischen Ländern ausgeweitet. Einige europäische Labore senden routinemäßig ausgewählte Proben bei Verdacht auf einen Hybrid zur SNP-Analyse an die SGN.
- An den Universitäten von Lausanne und Ljubljana wurden bereits Protokolle für die HTS-Msats-Typisierung (inkl. Bioinformatik-Pipelines) an nichtinvasiven biologischen Proben wie Kotpellets untersucht und werden nun in beiden Ländern routinemäßig im Wolfsmonitoring eingesetzt. (Die Ergebnisse sollen in Kürze veröffentlicht werden.)
 - Beide Labore nutzen die Sequenzierungsplattform von Illumina für die HTS-Msats, theoretisch lässt sich das Verfahren aber auf alle HTS-Plattformen übertragen.
- Alle Labore der ARGE ALP stehen einer Erprobung des HTS-Msat-Panels bei angemessener Förderung offen gegenüber; wobei:
 - die FEM (Provinz Trient) an die einheitliche Methodik des Italienischen Nationalen Referenzlabors ISPRA gebunden ist. Das bedeutet, dass der Umstieg auf HTS-Msat von einem Plan zur Ausweitung der Harmonisierung auf ganz Italien begleitet werden muss. Die FEM steht gerade in Verhandlungen mit der UL, um die Durchführbarkeit eines solchen Umstiegs zu prüfen.
 - die FEM als Testlabor für die Erprobung von HTS in Kooperation mit dem ISPRA fungieren könnte.
 - die SGN (Deutschland) sich ebenfalls in einer besonders schwierigen Situation befindet, weil nur ein Bruchteil der deutschen Wolfsterritorien im Alpenraum liegt. die Priorität für die SGN in der Aufrechterhaltung des Datenaustauschs mit den Laboren

des CEwolf Konsortiums (Polen, Tschechische Republik, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Österreich und Dänemark) liegt. der Umstieg auf ein neues Genotypisierungsverfahren immer auch eine Ausweitung der Harmonisierung auf ganz Mitteleuropa vorsehen sollte.

- auch das FIWI (Österreich) den Datenaustausch mit den Laboren des CEwolf Konsortiums aufrechterhalten muss.
<https://www.senckenberg.de/de/institute/senckenberg-gesellschaft-fuer-naturforschung-frankfurt-main/abt-fliessgewaesseroekologie-und-naturschutzforschung/das-cewolf-konsortium/>
- Es ist erwähnenswert, dass SNP-Marker-Loci ebenfalls in das HTS-Msats-Panel aufgenommen werden könnten, um zusätzliche Informationen über einzelne Proben zu erhalten (z. B. Grad der Introgression mit Hunden/Schakalen, Ursprungspopulation).
- Um eine kürzere Bearbeitungszeit zu erreichen, müssten einige der Labore HTS-Sequenzierer anschaffen. Dabei stehen Folgende zur Auswahl:
 - Illumina MiniSeq (derzeit an der UL genutzt)
 - Oxford Nanopore Minlon (Protokolle aktuell in Entwicklung in Wien und Frankreich und möglicherweise in 12 Monaten verfügbar)
- Zusätzliche Punkte:
 - Archivierte Proben (der letzten 2 bis 3 Jahre) müssten mit dem neuen HTS-Verfahren erneut untersucht werden, um ein zukünftiges Monitoring von Einzeltieren zu ermöglichen.
 - Die notwendige praktische Einführung in die Hochdurchsatzsequenzierung könnte von Lausanne oder Ljubljana übernommen werden.
 - Die Einrichtung einer individuellen Genotypendatenbank würde den Datenaustausch enorm erleichtern und verbessern.
 - Der aktuell betriebene Probenahmeaufwand unterscheidet sich von Land zu Land stark. In einigen Ländern basiert das Monitoring rein auf eingeschickten Proben im Zusammenhang mit Schadensmeldungen, während andere Regionen regelmäßig koordinierte Transektprobenahmen durchführen. Eine Harmonisierung von Probenahmeaufwand und Genotypisierungsverfahren würde einen flächendeckenden Vergleich von Wolfs- und Rudeldichten ermöglichen.
 - Das Problem der mit HTS verbundenen langen Bearbeitungszeiten und hohen Kosten besteht fort. Eilige Proben sollten innerhalb weniger Tage kostengünstig bearbeitet werden, was für die Hochdurchsatzsequenzierung problematisch ist. Um diesem Problem beizukommen, muss eine Untergruppe von Markern für die klassische Fragmentlängenanalyse im Sanger-Sequenzierer optimiert werden.

5.1.1 Tabelle 3: Vorgeschlagener Zeitrahmen für den Umstieg auf einen gemeinsamen Genotypisierungsansatz

| Harmonisierungsschritt | Vorgeschlagenes Datum |
|---|-----------------------|
| ● Austausch der DNA von grenzüberschreitenden Wölfen | ● ab sofort |
| ● HTS-Msat- Schulung | ● November 2022 |
| ● Anschaffung der erforderlichen Geräte | ● Dezember 2022 |
| ● Anpassung des Verfahrens für die Nutzung mit Oxford Nanopore Minlon | ● Dezember 2023 |

| | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Probenbearbeitung mittels Hochdurchsatzsequenzierung parallel zur traditionellen Genotypisierung | <ul style="list-style-type: none"> • Mai 2023 – April 2024 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Genotypisierung archivierter DNA-Proben mit dem neuen HTS-Msat-Ansatz | <ul style="list-style-type: none"> • März 2023 – Juni 2023 |
| <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung und Pflege einer Online-Datenbank für die einzelnen Wolfsgenotypen in den Alpen | <ul style="list-style-type: none"> • April 2023 – Oktober 2023 mit anschließender kontinuierlicher Pflege |

6. Von der ARGE ALP geforderte Unterstützung/Finanzierung

Um das Ziel einer Harmonisierung zwischen allen Laboren der ARGE ALP zu erreichen, erfordert ein Umstieg auf neue Technologien beträchtliche Investitionen in die Bereiche **Infrastruktur, Personal und Zeit**. Die Mitgliedslabore der ARGE ALP müssen unbedingt in der Lage sein, konsistente und vergleichbare Daten zu generieren, die in der gesamten Region genutzt werden können. Die genutzte Technologieplattform sollte zudem den Anforderungen aller Mitgliedslabore an Durchsatz, Kosten und Bearbeitungszeit entsprechen. Daher gibt es möglicherweise keine Technologieplattform, die universell in allen Laboren und Regionen einsetzbar ist. Jedes Labor müsste in neue Geräte, Personal und Bearbeitungspipelines für die Generierung und den Austausch verlässlicher und direkt vergleichbarer Daten zu Einzelwölfen investieren. Die nachstehende Tabelle listet einige der Kosten auf, die je Labor vor dem Umstieg der ARGE-ALP-Labore auf einen neuen **gemeinsamen methodischen Ansatz** getragen werden müssen.

Viele der Kosten, wie z. B. für die Einführung von HTS parallel zum traditionellen Verfahren für einen Zeitraum von mindestens 12 Monaten, sind schwierig zu beziffern und von Labor zu Labor unterschiedlich. Die Ausgaben für zusätzliches Personal während der Übergangsphase müssen ebenso berücksichtigt werden und sind schwer einzuschätzen. Die Labore der ARGE ALP benötigen erhebliche Unterstützung bei der Einführung der neuen Systeme unter gleichzeitiger Weiterführung ihrer **bestehenden Monitoringaufgaben**.

6.1.1 Tabelle 4: Erforderliche Positionen und geschätzte Kosten für den Umstieg auf einen gemeinsamen HTS-Ansatz

| Position | Geschätzte Kosten (€) | Begründung |
|--|---|--|
| FEM | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Hochdurchsatzsequenzierer | <ul style="list-style-type: none"> • Illumina MiniSeq – 55.000,00 • Jährlicher Wartungsvertrag – 4.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> • Hochdurchsatzsequenzierer gehören nicht zur Standardausstattung der meisten ARGE-ALP-Labore. HTS wird häufig an große Servicelabore ausgelagert, wobei die zunehmende Durchlaufzeit diese Option für das Monitoring von Wölfen im Alpenraum unbrauchbar macht. |

| | | |
|---|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ● Probenbearbeitung parallel zu traditionellen Verfahren für einen Zeitraum von 12 Monaten | <ul style="list-style-type: none"> ● Personalkosten – 90.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Ein Systemwechsel ist ohne einen Testzeitraum zur Feststellung der Validität der Ergebnisse nicht möglich. Für diesen Übergangszeitraum wird zusätzliches Personal benötigt. ● 1 Labortechniker*in befristet auf 2 Jahre |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Genotypisierung archivierter DNA-Proben mit dem neuen HTS-Msat-Ansatz | <ul style="list-style-type: none"> ● 100,00/Probe ● ~ 100 Proben <ul style="list-style-type: none"> ● Insgesamt ca. 10.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Alle Labore müssen weiterhin in der Lage sein, die neuen Daten mit älteren Proben zu vergleichen, um eine Kontinuität im Monitoring von Rudeln und Verwandtschaftsverhältnissen zu gewährleisten. |
| Landesschätzung¹ | 159.000,00 € | |
| UL | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● HTS-Msat-Schulung | <ul style="list-style-type: none"> ● Laborreagenzien – 2.000,00 ● Anreise und Übernachtung – für 9 Personen und 3 Nächte – 5.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Das Verfahren wurde bereits optimiert und eingeführt, sodass andere Labore von der vorhandenen Expertise profitieren können. ● Je drei Vertreter von allen drei ARGE-ALP-Laboren besuchen Lausanne |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Großbestellung gängiger HTS-Msat-Primer | <ul style="list-style-type: none"> ● 12.000,00 für 2.500 Primer | <ul style="list-style-type: none"> ● Kostensparende Sammelbestellung von eindeutig markierten Primern für die Amplifikation von 44 Msat-Loci und einem Locus zur Geschlechtsbestimmung in 8 Replikaten, ● die unter den Alpenlaboren aufgeteilt werden sollen. |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Genotypisierung archivierter DNA-Proben mit dem neuen HTS-Msat-Ansatz | <ul style="list-style-type: none"> ● 100,00/Probe ● ~ 500 Proben <ul style="list-style-type: none"> ● Insgesamt ca. 50.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Alle Labore müssen weiterhin in der Lage sein, die neuen Daten mit älteren Proben zu vergleichen, um eine Kontinuität im Monitoring von Rudeln und Verwandtschaftsverhältnissen zu gewährleisten. |
| Landesschätzung | 69.000,00 € | |
| SGN | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Hochdurchsatzsequenzierer | <ul style="list-style-type: none"> ● Illumina MiniSeq – 55.000,00 ● Jährlicher Wartungsvertrag – 4.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Hochdurchsatzsequenzierer gehören nicht zur Standardausstattung der meisten ARGE-ALP-Labore. |

| | | |
|---|---|--|
| | | HTS wird häufig an große Servicelabore ausgelagert, wobei die zunehmende Durchlaufzeit diese Option für das Monitoring von Wölfen im Alpenraum unbrauchbar macht. |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Probenbearbeitung parallel zu traditionellen Verfahren für einen Zeitraum von 12 Monaten | <ul style="list-style-type: none"> ● Personalkosten – 90.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Ein Systemwechsel ist ohne einen Testzeitraum zur Feststellung der Validität der Ergebnisse nicht möglich. Für diesen Übergangszeitraum wird zusätzliches Personal benötigt. ● 1 Labortechniker*in befristet auf 2 Jahre |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Genotypisierung archivierter DNA-Proben mit dem neuen HTS-Msat-Ansatz | <ul style="list-style-type: none"> ● 100,00/Probe ● ~ 2500 Proben <ul style="list-style-type: none"> ● Insgesamt 250.000,00 | <ul style="list-style-type: none"> ● Alle Labore müssen weiterhin in der Lage sein, die neuen Daten mit älteren Proben zu vergleichen, um eine Kontinuität im Monitoring von Rudeln und Verwandtschaftsverhältnissen zu gewährleisten. |
| Landesschätzung | 399.000,00 € | |
| FIWI | | |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Hochdurchsatzsequenzierer | <ul style="list-style-type: none"> ● Illumina MiniSeq – 55.000,00 (zzgl. 20 % MwSt.) ● Jährlicher Wartungsvertrag – 4.000,00 (zzgl. 20 % MwSt.) | <ul style="list-style-type: none"> ● Hochdurchsatzsequenzierer gehören nicht zur Standardausstattung der meisten ARGE-ALP-Labore. HTS wird häufig an große Servicelabore ausgelagert, wobei die zunehmende Durchlaufzeit diese Option für das Monitoring von Wölfen im Alpenraum unbrauchbar macht. |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Probenbearbeitung parallel zu traditionellen Verfahren für einen Zeitraum von 12 Monaten | <ul style="list-style-type: none"> ● Personalkosten – 90.000,00 (Vollkosten inkl. Dienstgeberanteil) | <ul style="list-style-type: none"> ● Ein Systemwechsel ist ohne einen Testzeitraum zur Feststellung der Validität der Ergebnisse nicht möglich. Für diesen Übergangszeitraum wird zusätzliches Personal benötigt. ● 1 Labortechniker*in befristet auf 2 Jahre |
| <ul style="list-style-type: none"> ● Genotypisierung archivierter DNA-Proben mit dem neuen HTS-Msat-Ansatz | <ul style="list-style-type: none"> ● 100,00/Probe (zzgl. 20 % Overheadkosten) ● ~ 200 Proben <ul style="list-style-type: none"> ● Insgesamt 20.000,00 (+ 20 | <ul style="list-style-type: none"> ● Alle Labore müssen weiterhin in der Lage sein, die neuen Daten mit älteren Proben zu vergleichen, um eine Kontinuität im Monitoring |

| | | |
|--|--|---|
| | % Overheadkosten) | von Rudeln und Verwandtschaftsverhältnissen zu gewährleisten. |
| Landesschätzung | 169.000,00 € | |
| Alle Labore | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung und Pflege einer Online-Datenbank für die einzelnen Wolfsgenotypen in den Alpen | <ul style="list-style-type: none"> • Bioinformatiker*in in Vollzeit für 8 Monate (Erstellung der Datenbank) – 50.000,00 • IT-Manager*in für die Datenbankpflege in Teilzeit in permanenter Anstellung – 25.000,00/Jahr | <ul style="list-style-type: none"> • Der erste Schritt beim Datenaustausch ist die Generierung vergleichbarer Genotypen. Um die generierten Daten so effizient wie möglich nutzen zu können, müssen sie leicht zugänglich sein und sicher aufbewahrt werden, damit alle autorisierten Nutzer*innen der ARGE ALP sie individuell abfragen können. |
| Gemeinsame Ausgaben ² | 75.000,00 € | |

¹ Die Landesschätzungen beziehen sich auf die Ausgaben innerhalb der ersten 12 Monate nach dem Umstieg auf einen harmonisierten HTS-Genotypisierungsansatz. Nach Ablauf dieses Zeitraums müssen die laufenden Kosten auf nationaler Ebene in die allgemeinen Aufwendungen für Monitoring einbezogen werden.

² Gemeinsame Ausgaben für Anschaffungen, die von allen Laboren genutzt werden, die aber in einem der Mitgliedsländer angesiedelt sein müssen. Welches Land die gemeinsame Datenbank bereitstellt, wird nach weiterer Beratung mit den Mitgliedslaboren entschieden.

7. Zusammenfassung und Ausblick

Das Problem des geringen Potenzials für einen Austausch von Wolfsdaten ist im Alpenraum schon seit über einem Jahrzehnt bekannt. Obwohl der Wunsch nach einer stärkeren Harmonisierung von Verfahren schon genauso lange besteht wie das Wolfsmonitoring selbst, konnten die meisten Daten aufgrund von Unterschieden in der Laborinfrastruktur und Expertise bisher nur innerhalb nationaler Grenzen genutzt werden. Zwar gab es in der Vergangenheit bereits Versuche, dies zu ändern, doch die begrenzten Ressourcen und fehlender Konsens hinsichtlich des zukunftssträchtesten Verfahrens standen einer Umsetzung bisher im Weg. Beim Treffen der Laborleiter*innen am 21.06.2022 bestand ein **starker Konsens** hinsichtlich eines gemeinsamen Genotypisierungsansatzes im gesamten Alpenraum und darüber hinaus.

Die Workshop-Teilnehmer*innen räumten ein, dass eine solche Harmonisierung **Zeit und Ressourcen** erfordern würde, aber ein wichtiger Schritt in Richtung eines flächendeckenden Ansatzes im Wolfsmonitoring und -management in der Region sei. Daher wird ein **HTS-Genotypisierungsansatz** mit einem etablierten Mikrosatelliten-Marker-Panel und der Möglichkeit zur Nutzung von SNP-Genotypisierung angestrebt. Der Umstieg auf einen gemeinsamen Ansatz wird **lange dauern** (mindestens 2 Jahre) und laborspezifische Herausforderungen mit sich bringen, die sorgfältiges Management durch erfahrene Laborleiter*innen sowie eine intensive Vernetzung der ARGE-ALP-Labore un-

tereinander und mit den **angrenzenden Ländern** erfordern. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Laboren des **CEwolf** Konsortiums und deren Integration wird für die Einbindung der SGN (Deutschland) und des FIWI (Österreich) in den langfristigen Harmonisierungsprozess in der gesamten Region wesentlich sein. Die Labore der ARGE ALP sollten jetzt die Initiative ergreifen und einen gemeinsamen HTS-Ansatz einführen, sich aber gleichermaßen der **kontinuierlichen Weiterentwicklung der Verfahren** verpflichten, damit diese reibungslos in die Arbeitsabläufe anderer Referenzlabore in ganz Europa integriert werden können.

Dieser Vorschlag umreißt die von der Arbeitsgemeinschaft ARGE ALP geforderte Unterstützung im Sinne einer **sofortigen** und **dauerhaften** Finanzierung zur Förderung einer Harmonisierung im genetischen Wolfsmonitoring. Dabei geht es nicht um eine einmalige Finanzspritze, sondern vielmehr um ein langfristiges Engagement zur Aufrechterhaltung eines Netzwerks zum Datenaustausch im gesamten Alpenraum. Auf dem Weg zu einem harmonisierten Genotypisierungsansatz gibt es noch viele Hürden und auch die damit verbundenen Kosten sowie die benötigte Zeit dürfen nicht unterschätzt werden. Die Vorteile eines breitangelegten Datenaustauschs für das Wolfsmanagement sind hinreichend bekannt und als Mitgliedslabore freuen wir uns auf die nächsten Schritte zur Verwirklichung dieses Unterfangens.

Anhang 3

RESOLUTION
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)
ZUM THEMA
„ZUKUNFTSORIENTIERTE KLIMASCHUTZPOLITIK FÜR DEN ALPENRAUM“
verabschiedet von der
53. Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP am 21. Oktober 2022 in Innsbruck

1. Im Alpenraum wirkt sich der Klimawandel überdurchschnittlich stark aus. So stieg die Durchschnittstemperatur in den Ostalpen in den letzten 100 Jahren doppelt so schnell wie im globalen Mittel.
2. Die Folgen des Klimawandels sind in den Alpen bereits deutlich spürbar: Steigende Temperaturen, Auftauen von Permafrostböden, häufigere Wetterextreme wie Hitzewellen sowie Starkniederschläge begleitet von Muren und Überschwemmungen, Ernteaufälle, eine Abnahme der Dauer der Schneebedeckung (vor allem in mittelhohen Lagen um ca. 1000 Meter ü.M.), Änderungen in den Vegetationsperioden und stark abschmelzende Gletscher wirken sich immer mehr auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt aus. Die Regierungschefs der ARGE ALP haben 2021 beschlossen, sich „dem Umweltschutz, der Anpassung an den Klimawandel und dem Naturgefahrenmanagement“ intensiv zu widmen, und zudem den Klimaschutz als übergeordnetes Thema des Jubiläumsjahres 2022 (50 Jahre ARGE ALP) gewählt.
3. Dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit folgend, soll verantwortungsvolle Politik den Bedürfnissen der heutigen und zukünftigen Generationen gleichermaßen gerecht werden – sowohl im Alpenraum als auch weltweit. Das Ziel der ARGE ALP ist, den Alpenraum als lebenswerte, sozial gerechte, ökologisch vielfältige sowie wirtschaftlich leistungsfähige Region zu stärken.

4. Der Alpenraum ist besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen, jedoch reich an natürlichen und kulturellen Ressourcen, um auf diesen reagieren zu können und europaweiter Vorreiter im Bereich des Klimaschutzes und der Klimawandelanpassung zu sein.

5. Die ARGE ALP verfolgt das gemeinsame Ziel, die europäische Energiewende voranzutreiben und die Vernetzung aus Wissenschaft, Technologie, Forschung und Wirtschaft zu forcieren. Dazu ist es notwendig, alle verfügbaren Kräfte zu bündeln und sämtliche Initiativen zum Erreichen dieser Ziele nicht nur auf regionaler und nationaler Ebene, sondern vor allem auch im länderübergreifenden Sinne zu unterstützen.

6. Die sich ändernden klimatischen Bedingungen haben Auswirkungen auf die alpinen Naturgefahren. Die vorliegenden Klimaszenarien für den Alpenraum lassen vermuten, dass einige Naturgefahren in ihrer Häufigkeit und Intensität zunehmen könnten. Besondere Bedeutung hat die Frage, wie der Klimawandel die Nutzung des alpinen Lebensraums beeinflussen wird. Um die nachhaltige Entwicklung des Alpenraums im Kontext des Klimawandels weiterhin zu gewährleisten, bedarf es einer verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit insbesondere in den klein strukturierten Grenzregionen. Die ARGE ALP setzt sich daher ein,
 - die entsprechenden Anpassungsstrategien zur Vorbeugung gegen alpine Naturgefahren (Lawinen, Hochwässer, Murgänge, Steinschläge, Felsstürze und Rutschungen) auf die geänderten klimatischen Bedingungen auszurichten und die durch Wetterextreme belastete Schutzwaldfunktion zu erhalten und zu verbessern sowie
 - den Austausch über Anpassungsstrategien in der Waldbewirtschaftung zu fördern, um die Widerstandsfähigkeit und Resilienz der Wälder zu erhöhen und die Ökosystemleistungen, die sie für den Schutz der betreffenden Gebiete und die Erholung der Bevölkerung erbringen, zu gewährleisten, und
 - die grenzüberschreitende Vernetzung im Katastrophenmanagement voranzutreiben und Hürden zu beseitigen, um ein rasches und professionelles Eingreifen sowie die wirksame Bewältigung von Katastrophenfällen zu ermöglichen.

7. Der Klimawandel führt zu Veränderungen der alpinen Lebensräume und zur Verdrängung der dort lebenden einheimischen Arten, insbesondere durch die Ausbreitung invasiver, gebietsfremder Arten. Deshalb verpflichtet sich die Arge Alp zur:
 - Förderung des Austauschs von Informationen über die Ausbreitung invasiver, gebietsfremder Arten im Alpenraum sowie des Austausches von Kenntnissen über die besten Techniken und Methoden zur Bekämpfung oder Eindämmung und

- Förderung der Erhaltung der einheimischen Flora und Fauna sowie der Ökosysteme von Flüssen und Bächen als unersetzliche Elemente der biologischen Vielfalt in Berggebieten.

8. Der Alpenraum ist reich an natürlichen Ressourcen zur nachhaltigen Deckung seines Energiebedarfs. Bereits im Jahr 2011/2012 hat die ARGE ALP im Rahmen des Schwerpunktes „Die Alpen: Quelle erneuerbarer Energie“ das Energiepotenzial für eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung unterstrichen.

- Erneuerbare Energien bilden das Rückgrat des zukünftigen Energiesystems im Alpenraum. Der forcierte Ausbau der erneuerbaren Energien ist dabei ein zentrales Element der Energiepolitik, da er einerseits Treibhausgas-Emissionen reduziert und andererseits die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten vermindert.
- Die Topografie der Alpen und die klimatischen Bedingungen bieten günstige Voraussetzungen zur Nutzung der Wasserkraft und der Solarenergie, letztere insbesondere im Winter, wenn die Stromgewinnung aus Wasserkraft geringer ist. Für die Winterstromproduktion mit Fotovoltaik sind die Alpen wegen der hohen Besonnung und der tieferen Temperaturen prädestiniert. Unter allen erneuerbaren Energieträgern haben die Wasserkraft und die Solarenergie in alpinen Regionen aufgrund der großen Bedeutung für die europaweite Integration erneuerbarer Energieträger eine besondere Stellung; sie gehören zu den wenigen Ressourcen, über welche die Alpenregionen verfügen und daraus volkswirtschaftlichen Nutzen ziehen können. Bei der Wasserkraft soll ein besonderes Augenmerk auf der ökologisch verträglichen Nutzung liegen.
- Für den sicheren Betrieb der Stromversorgung und die Aufrechterhaltung der Netzstabilität bei zunehmendem Ausbau erneuerbarer Energieträger wie Sonne, Wind und Holz sind Speicher- und Pumpspeicherkraftwerke systemrelevant - die Alpen als Batterie Europas.
- Gerade im Hinblick auf die aktuelle Energiesituation und den steigenden Strombedarf im Zuge der Dekarbonisierung ist der Ausbau der Wasserkraft und der Solarenergie mittels Fotovoltaik von den Standpunkten des Klimaschutzes sowie der Versorgungssicherheit ein Gebot der Stunde.
- Neben der Umstellung unserer Energieversorgung auf erneuerbare Energien nehmen Maßnahmen zur Vermeidung und Verringerung des Energieverbrauchs einen hohen Stellenwert ein. Energieeinsparung sowie eine effizientere Verwendung von Energie tragen direkt zur Verringerung von Treibhausgas-Emissionen bei, erleichtern die Umstellung unserer Energieversorgung auf erneuerbare Energien und führen unmittelbar zu Kosteneinsparungen bei Betrieben und Haushalten. Die in allen Sektoren vorhandenen Energieeffizienz- und Energieeinsparungspotenziale müssen daher möglichst rasch erschlossen werden.

Die Aufrechterhaltung und weitere Absicherung der auf hohem Niveau befindlichen Versorgungssicherheit gegen die Folgen des Klimawandels und gegen sonstige Krisen und

Konflikte ist ein erklärtes Ziel der ARGE ALP. Die Diversifizierung der Energieaufbringung durch den nachhaltigen Ausbau heimischer erneuerbarer Energieträger ist weiterhin konsequent zu verfolgen.

9. Der Alpenraum und seine Bevölkerung sind eine Modellregion und damit Vorreiter für ein grenzüberschreitendes Denken im Sinne der Reduktion der Treibhausgasemissionen. Der Verkehrssektor ist für einen wesentlichen Teil der gesamten Treibhausgasemissionen im Alpenraum verantwortlich und daher einer der vorrangigen Ansatzpunkte. Als attraktive Lebens-, Wirtschafts- und Tourismusregionen sowie aufgrund des hohen Wohlstandes sind die Länder der ARGE ALP Ziel vieler Menschen und Bestimmungsort vieler Waren. Daneben sind über den Alpenbogen hinweg einige der ökonomisch stärksten Wirtschaftsstandorte Europas verbunden. Neben den Treibhausgasemissionen ist der Verkehr auch eine bedeutende Quelle für Luftverschmutzung sowie Lärm im besonders sensiblen Alpenraum und trägt sehr zur hohen Flächenversiegelung im Alpenraum bei. Die ARGE ALP fordert daher sowohl die Alpenländer, die Staaten und die EU dazu auf, sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr effiziente, umweltverträgliche und klimaschonende Verkehrsarten zu begünstigen und deren Ausbau voranzutreiben.
- Öffentlicher Personenverkehr über Ländergrenzen hinweg ist durch die EU und ihre Mitgliedsstaaten, aber auch durch die Regionen verstärkt zu fördern und zu vernetzen. Keine öffentliche Verkehrsverbindung soll mehr an den Staatsgrenzen enden, sondern die nächsten wesentlichen Haltepunkte jenseits der Staatsgrenze ansteuern. Zusätzlich ist seitens der EU durch entsprechende Regulative das grenzüberschreitende Ticketing zu forcieren.
 - Ebenso ist im Güterverkehr – insbesondere im Transitgüterschwerverkehr - die Wettbewerbsfähigkeit der Schiene als effizientes und sehr emissionsarmes bzw. emissionsfreies Verkehrsmittel so zu stärken, dass sie ein wahre Alternative zur Straße darstellt. Da Warenströme immer sowohl an der Quelle als auch am Ziel das System Schiene erreichen bzw. verlassen müssen, werden die EU und ihre Mitgliedsstaaten aufgefordert, ausreichend Umschlagkapazitäten zwischen Straße und Schiene in allen Ländern und Regionen zu schaffen.

Anhang 4

**RESOLUTION
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (ARGE ALP)
ZUM THEMA
„50 JAHRE ARGE ALP – STARKE INTERESSENVERTRETUNG FÜR DIE AL-
PENREGION“**

verabschiedet von der

**53. Konferenz der Regierungschefs der ARGE ALP am 21. Oktober 2022 in In-
nsbruck**

- Die vergangenen 50 Jahre in der ARGE ALP sind geprägt von enger, kollegialer und freundschaftlicher Zusammenarbeit, die nachhaltig Wert für die Mitgliedsländer schafft. Unser primäres Ziel ist es, aufeinander abgestimmt gemeinsame, spezifisch alpine Interessen und Anliegen in den Hauptstädten und in Europa erfolgreich direkt in den Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozess einzubringen. Durch diese grenzübergreifende Kooperation können wir auf achtbare gemeinsame Erfolge verweisen: So war es auf Initiative der ARGE ALP unter anderem möglich, die Wasserkraft als saubere und erneuerbare Energie auf europäischer Ebene zu verankern. Es gelang, ein Bewusstsein für die besonderen Herausforderungen der kleinteilig organisierten Berglandwirtschaft zu schaffen, die aufgrund der schwierigen geomorphologischen Bedingungen nicht mit großen landwirtschaftlichen Betrieben in Gunstlagen konkurrieren können und daher aus landeskulturellen Gründen, und zur Erhaltung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie dem zum Schutz vor Naturkatastrophen speziell gefördert werden muss. Im Verkehrsbereich haben wir in der ARGE ALP nicht nur den Anstoß für die Realisierung des europäischen Großprojektes des Brenner- Basistunnels und die Unterstützung zur Umsetzung der Neuen Alpentransversale (NEAT) durch den Gotthard gegeben, sondern wir konnten auch die Bedrohung und nachhaltige Beeinträchtigung unseres alpinen Lebensraumes durch die ungehinderte Überquerung der Alpen durch Gigaliner abwenden. In diesem Geiste sollen auch visionäre Projekte wie das Bahnkreuz im Dreiländereck der Terra Raetica (Graubünden, Südtirol, Tirol und Lombardei) weiterverfolgt und vorangetrieben werden.
- Sechs ARGE ALP-Mitgliedsländer unterhalten Verbindungsbüros in Brüssel, und die Schweizer Kantone verfügen über einen Informationsbeauftragten in der Mission der

Schweiz bei der EU, um von sich anbahnenden Entwicklungen auf europäischer Ebene Kenntnis zu erhalten und durch direkte Kontakte, Gespräche und Interventionen diese Entscheidungen zu beeinflussen. Das möglichst frühzeitige Teilen aller relevanten Informationen sowie das gemeinsame Agieren dieser Stellen im Interesse der Bevölkerung unserer Länder stärken unsere Positionen und verschaffen ihnen das nötige Gewicht. Unter der Koordination des Vertretungsbüros Tirol – Südtirol – Trentino als „ARGE ALP Headquarter“ in Brüssel sollen die Sichtbarkeit und Schlagkraft der gemeinsamen Interessenvertretung in Brüssel weiter gestärkt werden.

- Um in den Bereichen Klimawandel und globale Megatrends noch effektiver handeln zu können, ist von den Ländern der ARGE ALP eine enge Kooperation notwendig, die thematisch von der Präsidentschaft, der Regierungschefkonferenz und vom Leitungsausschuss initiiert, sodann sachkundig und organisatorisch von den Mitgliedsverwaltungen und von der Geschäftsstelle begleitet wird. Die Geschäftsstelle der ARGE ALP ist seit ihrer Gründung im Amt der Tiroler Landesregierung angesiedelt. Hier finanziert die ARGE ALP basierend auf dem Beschluss der Regierungschefkonferenz vom 5. Juli 2019 seit Jänner 2020 die Teilzeitstelle eines/einer TirolerIn Landesbediensteten für die speziellen Aufgabenbereiche der ARGE ALP Geschäftsstelle. Da sich diese Verstärkung der Geschäftsstelle sehr bewährt hat, wird diese Vorgangsweise für weitere drei Jahre, sohin bis Ende 2025, verlängert. Zur Umsetzung der strategischen Schwerpunkte, vor allem im Rahmen einer erfolgreichen Projektarbeit, ist die ARGE ALP auch künftig auf eine angemessene personelle und finanzielle Mittelausstattung angewiesen. Diese ist langfristig sicherzustellen und durch den Leitungsausschuss periodisch zu überprüfen.
- Die Kontinuität der inhaltlichen Ausrichtung und die Umsetzung der Resolutionen wird durch die Trio-Präsidentschaften garantiert. Zu diesem Zweck sollen vermehrt Treffen der Trio-Präsidentschaften mit dem Ziel der Erarbeitung, der Umsetzung und des Monitorings der mehrjährigen ARGE ALP-Strategien abgehalten werden. Die von der ARGE ALP umgesetzten Projekte sollen sich deshalb an der von der jeweiligen Trio-Präsidentschaft erarbeiteten mehrjährigen Strategie orientieren. Ebenso erachten die Regierungschefs kurzfristige Abstimmungstreffen für spezielle Themen für notwendig, um ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen gewährleisten zu können.
- Auf Initiative der Tiroler ARGE ALP - Präsidentschaft fand erstmalig in Entsprechung der gemeinsam festgelegten mehrjährigen Strategie ein Treffen der für Agrarangelegenheiten zuständigen Mitglieder der Regierungen statt. Eine solche enge Abstimmung unter den jeweils zuständigen Regierungsmitgliedern zu aktuellen fachpolitischen Herausforderungen kann auch in mehreren weiteren Arbeitsgebieten der ARGE ALP zielführend sein. Dies stellt eine erfolgreiche und zielgerichtete Bearbeitung sicher und stärkt auch die poli-

tische und fachspezifische Vernetzung der ARGE ALP Länder. Erforderlichenfalls wird die darauffolgende Regierungschefkonferenz dazu in der Folge weitere gemeinsame Positionierungen beschließen.

- Die im Gründungsdokument der ARGE ALP, beschlossen am 12. Oktober 1972 in Mösern, Tirol, festgelegte Zielsetzung, nämlich durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gemeinsame Anliegen auf kulturellem, sozialem, wirtschaftlichem und ökologischem Gebiet unter kleinstmöglicher Institutionalisierung durchzusetzen, ist und bleibt aktuell. Leitmotiv aller Aktivitäten der ARGE ALP ist auch weiterhin, durch grenzübergreifende Kooperationen für die Mitgliedsländer und vor allem für die Menschen in unseren alpinen Regionen einen Mehrwert zu generieren.
- Der Mehrwert der Kooperation für die Mitgliedsländer besteht im direkten und unbürokratischen Austausch zu spezifischen Alpenthemata, in einer koordinierten Vorgangsweise und gemeinsamen Positionierung gegenüber den jeweiligen Nationalstaaten und auf europäischer Ebene sowie im Zusammenwirken der fachlichen und personellen Kompetenzen der Verwaltungen. Der Mehrwert der Kooperation für den einzelnen Menschen in unseren Alpenregionen besteht in der Umsetzung konkreter Projekte, die die Zusammenarbeit erlebbar machen sowie in der Möglichkeit, die Nachbarn besser kennenzulernen und voneinander zu lernen. Die wertvollen kulturellen und wirtschaftlichen Leistungen und auch das kulinarische Erbe mit Produkten von höchster Qualität, alle Ausdruck einer tief verwurzelten Tradition, können so viel bewusster gepflegt, sorgsam weiterentwickelt und mit Erfolg vermarktet werden.

Anhang 5

TOP 6. Bericht über Entwicklungen bei den für die ARGE ALP relevanten interregionalen und internationalen Organisationen und über die Aktivitäten der Geschäftsstelle (Geschäftsstelle, Dr. Staudigl)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Landeshauptmann Platter!
Sehr geehrte Mitglieder der Regierungschefkonferenz der Arge Alp!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich möchte meinen Bericht über Entwicklungen bei den für die Arge Alp relevanten interregionalen und internationalen Organisationen und über die Aktivitäten der Geschäftsstelle auf wenige Schwerpunkte konzentrieren, und zwar auf das besondere Engagement der Arge Alp in der Europäischen Strategie für den Alpenraum EUSALP und die Aktivitäten der Arge Alp auf europäischer Ebene.

Da dies heute nach 37 Jahren Leitung der Geschäftsstelle der Arge Alp meine 37. und letzte Konferenz der Regierungschefs ist, die ich zusammen mit dem Leitungsausschuss in 111 Sitzungen vorbereitet habe, erlauben Sie mir ein paar persönliche, aber auch grundsätzliche Bemerkungen:

Als ich fast auf dem Tag genau vor 37 Jahren als junger Landesbeamter die Möglichkeit erhielt, in der Geschäftsstelle der Arge Alp zu arbeiten, ging für mich ein beruflicher Wunschtraum in Erfüllung. Ich war schon damals begeistert von der Idee der grenzüberschreitenden Kooperation der Alpenländer und sah darin persönlich ein großartiges und spannendes Projekt.

Die Arge Alp war damals gerade 13 Jahre alt und bereitete sich auf ihr 15jähriges Bestandsjubiläum vor. Alle Mitgliedsländer waren überzeugt von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Arge Alp, spürten aber auch, dass organisatorische und inhaltliche Modifikationen notwendig geworden waren.

Organisatorisch ging es darum, die Arge Alp unter Wahrung des Grundsatzes einer möglichst geringen Institutionalisierung strukturell schlagkräftiger zu machen. Inhaltlich ging es um eine thematische Erweiterung und vor allem auch eine Öffnung gegenüber anderen alpinen Regionen des West- und Ostalpenraums sowie gegenüber dem europäischen Umfeld.

Unter der Leitung des erfahrenen Trentiner Generaldirektors Andreatta wurde eine Gruppe von jungen Mitarbeiter:innen aus den Mitgliedsländern damit betraut, Überlegungen dazu anzustellen. Ich hatte die Ehre, hier mitzuwirken, und auch heute noch ist eine Kollegin dieser ersten Stunden unter uns, nämlich die wunderbare Trentiner Kollegin Marilena De-francesco, die heute nach langen und höchst verdienstvollen Arbeitsjahren ebenfalls letztmalig an der Regierungschefkonferenz teilnimmt. Ich möchte ihr an dieser Stelle für ihren enor-

men beruflichen Einsatz für die grenzübergreifende Zusammenarbeit und ihre persönliche Freundschaft herzlich danken!

In der in diesen Tagen erschienenen und Ihnen überreichten Festschrift 50 Jahre Arge Alp ist dieses historische Momentum, das die Arge Alp ganz wesentlich dort hingeführt hat, wo wir heute sind, sehr gut belegt dargestellt. Für uns „junge Wilde“ war es damals gar nicht leicht, diese thematische und geographische Öffnung der Arge Alp – die politikwissenschaftliche Literatur bezeichnet das den Schritt von „leave us alone!“ hin zu „let us in!“ – beliebt zu machen. Immer noch stark verankert war der Gründungsmythos der Arge Alp, nämlich die Arge Alp als Zusammenschluss der Alpenländer, die in erster Linie bestrebt sind, alles „Böse von außen“ abzuhalten, gewissermaßen wie ein Igel die Stacheln aufzustellen, um Einflüsse vor allem der Nationalstaaten zu verhindern.

Gefordert war also ein Paradigmenwechsel hin zu einer Arge Alp, die sich im größeren Setting des gesamten Alpenbogens breit aufstellt und offensiv mit offenem Visier bei den Nationalstaaten und auf europäischer Ebene Interessenvertretung, also Lobbying für die Alpenländer, betreibt.

Erleichtert und geradezu erzwungen wurde dies durch drei neue Rahmenbedingungen: Einerseits wurden auf europäischer Ebene im Europarat und in der EU die Regionen inhaltlich und organisatorisch Schritt für Schritt als Player in die Politikgestaltung einbezogen, und andererseits begann für die österreichischen Arge Alp-Länder die Diskussion über die notwendigen institutionellen Konsequenzen eines Beitritts Österreichs zur EU. Ein weiterer wesentlicher Baustein dieser Entwicklung war schließlich die Gründung der Alpenkonvention mit ihrem Sitz in Innsbruck.

In diesem Rahmen kann ich auf all die Grundsatzbeschlüsse der Regierungschefkonferenzen, die diese Strategie der Arge Alp grundsätzlich weiterentwickelt haben, nicht eingehen, bei jeder Sitzung des Leitungsausschusses und bei jeder Regierungschefkonferenz wird dazu berichtet, diskutiert und erforderlichenfalls mit Resolutionen aktiv Politik gemacht.

Drei wesentliche Handlungsstränge in diesem Zusammenhang möchte ich aber kurz aufzeigen, nämlich die Europäische Strategie für den Alpenraum-EUSALP, die Alpenkonvention und die Vertretung der Arge Alp-Interessen auf europäischer Ebene:

Es ist eine Tatsache von wahrhaft historischer Bedeutung, dass die Arge Alp die Triebfeder für die Einrichtung und Beschlussfassung einer Europäischen Strategie für den Alpenraum, die EUSALP; war. Die Alpen geographisch und inhaltlich größer zu denken, nämlich als Makroregion mit speziellen Bedürfnissen wie andere Makroregionen in Europa, hier an vorderster Front dabei zu sein und aktiv mitzugestalten, war und ist ein Schlüsselement der Arge Alp-Politik. Mit Freude und Stolz kann die Arge Alp feststellen, dass seit der Schaffung der EUSALP unsere Mitgliedsländer Bayern, Tirol und die Lombardei die Präsidentschaft in der EUSALP übernahmen und so deren Entwicklung ganz wesentlich beeinflussten. Aktuell führen Südtirol und Trentino gemeinsam den Vorsitz in ausgezeichneter Weise. Besondere Verdienste der Arge Alp in dieser EUSALP waren neben den Vorsitzführungen durch Mitgliedsländer die Einbeziehung der Jugend in die EUSALP, die Einbettung in das Interreg-Alpenraumprogramm, die Schaffung eines gemeinsamen EUSALP-Sekretariats sowie die teilweise führende Mitwirkung in EUSALP-Aktionsgruppen. Diese aktive Mitgestaltung der

EUSALP durch die Arge Alp erfährt nun ihre erfreuliche Fortsetzung, wenn Ende November die Schweizer Kantone mit großem Elan das Steuerrad in der EUSALP übernehmen.

Was die Mitwirkung der Arge Alp in der Alpenkonvention anlangt, war es eine erfreuliche Entwicklung, dass nach ursprünglichen Bedenken mehrerer Arge Alp-Mitgliedsländer, die einen überdurchschnittlichen staatlichen Einfluss auf die Alpenpolitik durch die Alpenkonvention fürchteten, nun seit langem die Arge Alp auch in Arbeitsgruppen der Alpenkonvention mitwirkt. Ein äußeres Zeichen dieses guten Kooperationsverhältnisses zwischen der Alpenkonvention und der Arge Alp ist die Tatsache, dass an allen Sitzungen des Leitungsausschusses und der Regierungschefkonferenz die Alpenkonvention hochrangig vertreten ist und sich inhaltlich einbringt.

Als dritten wesentlichen Punkt der Politik der Arge Alp, die über die Alpenländer im engeren Sinn hinausblickt, möchte ich die organisatorischen Rahmenbedingungen für die so wichtige Einflussnahme der Arge Alp auf den europäischen Politikbildungsprozess hinweisen. Wir alle wissen, dass es mit Resolutionen, die ausgesandt werden, nicht getan ist. Es braucht ein persönliches Follow-up über persönliche Kontakte vor Ort in der Hauptstadt Europas. Alle Mitgliedsländer der Arge Alp sind dort direkt oder indirekt vertreten. Die Arge Alp-Regierungschefs erteilten bekanntlich den Auftrag, diese Vertretungen vor Ort intensiv zu nutzen. Um dem politisch Nachdruck zu verleihen, organisierte der amtierende Vorsitzende der Arge Alp LH Platter heuer ein großes Vernetzungstreffen aller Akteure aus den Arge Alp-Ländern in Brüssel. Dies war die Initialzündung für die notwendige enge Zusammenarbeit aller Brüsseler Vertretungen aus den Arge Alp-Ländern, die nun in die Gänge gekommen ist.

Sehr geehrte versammelte Mitglieder der Regierungschefkonferenz! Nach nunmehr 37 Jahren der Arbeit für die Arge Alp, die ich mit viel Herzblut versucht habe ordentlich zu leisten, möchte ich mich für all Ihr Vertrauen und das Vertrauen Ihrer Vorgänger auf politischer und beamteter Ebene bedanken. Es war mir eine große Freude und Ehre, dieser Arge Alp zu dienen, und hat mir auch unzählige bleibende persönliche Freundschaften in allen Ländern vermittelt.

Vor dem Hintergrund der vielfältigen Entwicklungen der Arge Alp, die ich in den letzten Jahrzehnten mitverfolgen und auch etwas mitgestalten durfte, bin ich felsenfest davon überzeugt, dass die Arge Alp auch die nächsten 50 Jahre erfolgreich wirken wird!

Anhang 6

TOP 7. Finanzsituation der ARGE ALP und Finanzvorschau 2023 (Geschäftsstelle, Dr. Staudigl)

Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Mitglieder der Regierungschefkonferenz der Arge Alp!

Nach dem Statut der Arge Alp hat sich der Leitungsausschuss mit den grundsätzlichen Fragen der Finanzierung der Arge Alp zu befassen und ist in der Folge die finanzielle Administration der Geschäftsstelle der Arge Alp übertragen.

Diesem Auftrag folgend erstellt die Geschäftsstelle der Arge Alp nicht nur eine Jahresabschlussbilanz, sondern auch jährlich mehrere Zwischenbilanzen und laufend aktualisierte mehrjährige Finanzvorschauen. Das für die Regierungschefkonferenz wichtigste Dokument ist die Finanzvorschau, also gewissermaßen das Budget für das folgende Kalenderjahr. Demgemäß liegt Ihnen die Finanzvorschau für das Jahr 2023 vor, wie sie vom Leitungsausschuss vorbereitet wurde.

Der Arge Alp stehen aus Beiträgen der Mitgliedsländer seit dem Jahr 2002 jährlich € 500.000 zur Verfügung. Die Finanzvorschau 2023 umfasst einschließlich dem Übertrag von Rücklagen für Projekte, die noch nicht abgeschlossen werden konnten, € 827.232,62. Die Arge Alp kann somit auch im Jahr 2023, so wie es immer der Fall ist, natürlich ausgeglichen budgetieren, weil die Arge Alp ja keine Schulden machen darf.

Erlauben Sie mir zu den der Arge Alp für ihre Arbeit zur Verfügung stehenden Mitteln folgende grundsätzliche Bemerkung:

Seit dem Jahr 2002, also seit exakt 20 Jahren, verfügt die Arge Alp gleichbleibend für alle Ausgabenkategorien jährlich über € 500.000. Dies obwohl eine erhebliche Ausweitung der Tätigkeiten, die Aufnahmen neuer Großprojekte und vor allem eine deutliche Inflation über die vergangenen 20 Jahre zu verzeichnen waren. Seit mehreren Jahren schränkt dies die Aktionsmöglichkeiten der Arge Alp verständlicherweise ganz wesentlich ein.

Auf der Basis des österreichischen Verbraucherpreisindex, die Vergleichswerte in Deutschland, Österreich und vor allem in der Schweiz mögen hier etwas unterschiedlich sein, aber nach dem österreichischen Verbraucherpreisindex hat der Betrag von € 500.000 seit Jänner 2002 eine Veränderung um rund 60 % erfahren und entspricht der Wert von € 500.00 im Jahr 2002 aktuell einem Betrag von € 800.000.

Uns allen ist natürlich klar, dass die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine Diskussion über eine allfällige Erhöhung des Arge Alp-Budgets nicht wirklich günstig sind. Gleichzeitig ist es aber eine Tatsache, dass das Arge Alp-Budget auf Grund der steigenden Projektkosten extrem knapp geworden ist. Unter dem Tiroler Vorsitz hat das Land Tirol aus

eigenen Mitteln zahlreiche Präsidentschaftsprojekte selbst finanziert, dank der der Tatsache, dass Herr LH Platter die Arge Alp ein großes politisches Anliegen ist. Das ist ohne Zweifel für die Arge Alp sehr erfreulich, kann aber nicht in gleichem Maße auf weitere Vorsitze so überwältigt werden.

Wir haben im Leitungsausschuss diese Problematik diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass die Frage einer schrittweisen Erhöhung des Arge Alp Budgets für Projekte offen diskutiert werden soll. Wir sind nun in der glücklichen Lage, dass der nächste Vorsitz mit St.Gallen von einem Schweizer Kanton geführt wird. Welches andere Land wäre besser geeignet, eine solche Finanzdiskussion behutsam zu leiten. Für eine gedeihliche Zukunft der Arge Alp halte ich es für wichtig und bin ich überzeugt, dass man hier zu einem allseits vertretbaren Ergebnis kommt.